



## Mittendrin – Gleiche Chancen für alle

Chancengerechtigkeit, Generationengerechtigkeit und Verteilungsgerechtigkeit sind seit 30 Jahren ein Fundament **GRÜNER** Politik in Marburg. Egal ob jung oder alt, ob hier oder anderswo geboren – alle BürgerInnen sollen selbstbestimmt und materiell abgesichert am Leben in dieser Stadt teilnehmen können. Das gilt besonders für Menschen, die ohne Hilfe kein eigenständiges Leben führen können. Wir wollen in den nächsten fünf Jahren weitere Fortschritte auf dem Weg zu diesem Ziel machen und setzen dabei auf viele kreative Träger und Einrichtungen im Sozialbereich mit ihren Fachkräften und freiwillig Engagierten.

### Von Anfang an – Kinder und Familien

In der frühen Kindheit werden die Weichen für die Zukunft gestellt. Im Mittelpunkt steht deshalb für den **GRÜNEN** Bürgermeister und die Marburger **GRÜNEN** der bedarfsgerechte Ausbau guter Betreuungs- und Förderinstitutionen für Kinder von 0 bis

10 Jahren, vor allem Krippen und Ganztagskindergärten. Für Eltern und Kinder sollen diese Einrichtungen weiterentwickelt werden als Orte des Spiels, der Entdeckung, des Helfens und Lernens. Die vielfältigen und unterschiedlichen Talente aller

Kinder, ihre Kreativität, ihre Intelligenz und ihre sozialen Fähigkeiten sollen frühzeitig, altersgemäß und umfassend wahrgenommen und gefördert werden. Besonders auch Kinder aus benachteiligten Familien und Kinder, deren Eltern kein oder wenig deutsch sprechen, sollen diese Chancen haben. Wir **GRÜNEN** stimmen mit ErzieherInnen und Eltern überein, dass diese Qualität nur durch eine ausreichende Zahl von guten Fachkräften und Fortbildungsmöglichkeiten gesichert werden kann.

# Ihre Zukunft ist unsere Zukunft – Jugendliche



Alle Jugendlichen müssen die Chance haben, ihre Potentiale zu entfalten und sich zu starken Persönlichkeiten zu entwickeln. Vor allem benachteiligte Jugendliche brauchen Beratung und Hilfe auf dem Weg in ein selbstbestimmtes, verantwortungsbewusstes und glückliches Leben in dieser Gesellschaft. Wir GRÜNEN wollen es nicht hinnehmen, dass mehr als 10 % aller Jugendlichen keinen Schulab-

schluss erreichen, kaum einen Ausbildungsplatz bekommen oder einen Arbeitsplatz mit ausreichendem Einkommen. Auch wenn diese schwarzgelbe Bundes- und Landespolitik durch die Kommunen nicht kompensiert werden kann, wollen wir die Chancen dieser Jugendlichen verbessern helfen.

Berufliche Perspektive ist ein wesentlicher Baustein. Dazu sollen stärker

als bisher die vom **GRÜNEN** Dezernenten veranlassten Förderprojekte des Kreisjobcenters beitragen, die Maßnahmen der städtischen Jugendberufshilfe und vor allem die Kooperationsprojekte von Jugendhilfe und Schule, die gezielt auf den beruflichen Alltag vorbereiten.

Soziale Integration und Teilhabe an Alltag und Freizeit sind der zweite Baustein. Projekte wie „Starke Eltern, „starke Kinder“, „Drachenhertz“, „Auszeit“ sollen weiter unterstützt und Beratung und Hilfen für benachteiligte Jugendliche und ihre Eltern ausgebaut werden. Wir **GRÜNEN** wollen uns für die Öffnung von Sportvereinen, Kulturtreffs, kirchlichen Jugendgruppen und anderen einsetzen und entsprechende Initiativen unterstützen, damit vor allem auch gefährdete oder zu Gewalt und Kriminalität neigende Jugendliche eine bessere Chance erhalten. Die Mitwirkung in Vereinen ermöglicht diesen Jugendlichen die Erfahrung von Nützlichkeit, Anerkennung und die Entwicklung von Selbstbewusstsein.

# Mittendrin heißt mittendrin – Kranke und Menschen mit Behinderung

Alle BürgerInnen müssen die Chance für ein selbständiges Leben haben, auch diejenigen, die dabei Unterstützung brauchen, weil sie krank, geistig, körperlich oder seelisch behindert sind. Sie sollen an Bildung und Kultur, am beruflichen, sozialen und politischen Leben, an Freizeitangeboten u.a. besser teilnehmen können, entsprechend ihren Bedingungen und mit der jeweils erforderlichen Beratung und Hilfe. Alle öffentlichen Einrichtungen – Rathaus, Kinos, Sport- und Kulturveranstaltungen, Busse, Bahn usw. – müssen grundsätzlich für alle BürgerInnen gut zugänglich sein. Für ein selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung müssen vor allem im Innenstadtbereich deutlich mehr Wohnungen bereit gestellt werden.

Diese Ziele wollen wir **GRÜNEN** verstärkt und engagiert gemeinsam mit den sehr aktiven freien Trägern verfolgen – auch die barrierefreie Teilhabe behinderter und kranker Menschen in unserer Stadt.





## Vom Rand in die Mitte – Arme Menschen

Arbeit, sind von Bildung, von den Bedingungen für ein gesundes Leben und von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen. In Marburg darf die Schere zwischen arm und reich nicht weiter auseinander gehen. Soweit wir darauf Ein-

Dafür wollen wir verstärkt die Arbeit der Gemeinwesenprojekte, die Projekte der Sozialen Stadt, die Beschäftigungsgesellschaften, die Tafel und die Kulturloge unterstützen. Die vom **GRÜNEN** Kreisdezernenten initiierten Maßnahmen für Langzeitarbeitslose sollen ausgebaut werden. Sie geben ihnen neue Chancen für eigene Verdienstmöglichkeiten.

Die Maßnahmen und Kürzungen der schwarz-gelben Bundes- und Landesregierung drängen immer mehr Menschen an den Rand der Gesellschaft. Diese Menschen haben zu wenig Geld zum Leben, meist keine

fluss nehmen können, zielen wir **GRÜNEN** auf die Verhinderung von Armut und bessere Chancen für die Teilhabe am Leben in dieser Stadt, nicht nur bei Kindern und Jugendlichen, sondern auch bei Erwachsenen.

Der von uns **GRÜNEN** bereits vor Jahren in Marburg eingeführte Stadtpass muss weiterhin regelmäßig angepasst und der erforderliche Ausbau der Anlaufstelle für Wohnungslose unterstützt werden.

## Mittendrin in allen Lebensphasen – Ältere Menschen

Menschen werden älter und sind länger gesund, sie gestalten ihr Leben aktiv oft bis ins hohe Alter, für sich und für andere. Sie wollen selbstbestimmt leben, in ihrem vertrauten Umfeld, auch wenn sie Hilfe und Pflege brauchen. Das ist ein bundesweiter Trend, das zeigen auch die jüngsten Befragungen in den Marburger Stadtteilen.

**GRÜNE** Politik für ältere Menschen will sich an diesen Bedürfnissen orientieren und an den unterschiedlichen Interessen, auch an denen unserer Migrantinnen-MitbürgerInnen. Wir wollen für die aktive Phase des Alters und die weniger aktive mit Hilfe- und Pflegebedarf die erforderlichen Strukturen stärken und weiterentwickeln. Wichtig dabei ist das Beratungsangebot des BIP zu Engagementmöglichkeiten, Betreuung, Pflege und so weiter. Darüber hinaus muss die Stadt aber verstärkt Impulsgeber für eine deutlicher an den Bedürfnissen der Menschen orientierte Altenpolitik sein, hinsichtlich der Vielfalt der Angebote, ihrer Qualität und durch die vorbildliche Arbeit städtischer Einrichtungen.

Wenn pflegebedürftige Personen ihren Lebensalltag so weit wie möglich selbst gestalten und nicht in einem Pflegeheim untergebracht werden wollen, müssen die dafür notwendigen Bedingungen und Hil-



fen gegeben sein. Das betrifft zum Beispiel die Gestaltung der Wohnung, die Alltagsbewältigung, die ambulante Pflege. **GRÜNES** Ziel ist, dass diese Bedingungen verstärkt ausgebaut, alternative Wohnformen mit Gemeinschaftsstrukturen und ambulante Pflege unterstützt und mehr barrierefreie Wohnungen bei den Wohnungsbaugesellschaften geschaffen werden.

Wenn stationäre Pflege gewollt ist, können neue Formen der Altenpflege die Bedürfnisse der Menschen – nach mehr Geborgenheit, Eigenständigkeit, Selbstbestimmung und Kontakt zu Verwandten oder NachbarInnen – besser befriedigen helfen als große Heime. **GRÜNES** Ziel ist deshalb

die stationäre Versorgung in kleinen stadtteilbezogenen Wohneinheiten mit 10 bis 12 Plätzen, eingebunden in die Wohnquartiere. Diese Hausgemeinschaften können Zentren für weitere Angebote sein, zum Beispiel ambulante Dienste, Beratung, Stadtteilcafe. Die Marburger Altenhilfe St. Jakob sollte eine treibende Kraft für diese Entwicklung sein.

Wir **GRÜNEN** wollen diese neue Qualität stationärer Versorgung in Marburg als wesentliches Element einer auf die Zukunft gerichteten Altenpolitik und lehnen den Bau oder Ausbau größerer Pflegeheime ab, weil er Überkapazitäten schafft, die das Angebot an wohnortnahen Einrichtungen gefährden oder verhindern.



## Dr. Franz Kahle

wurde am 12. Juni 1959 als sechstes von neun Kindern auf einem Bauernhof in Westfalen geboren. Nach dem Abitur jobbte er ein knappes Jahr am Fließband. Ab 1979 studierte er Philosophie in Marburg, ab 1980 zusätzlich Jura. Seit 1979 ist er Mitglied der **GRÜNEN** und engagierte sich in der Hochschulpolitik. Er war Präsident des Studierendenparlaments und später auch AStA-Vorsitzender. Nach Studium und Referendariat war Franz Kahle bei Professor Dieter Meurer Wissenschaftlicher Assistent. Er promovierte über „Missbrauch von Titeln, Uniformen und Abzeichen“.

Ab 1994 war er zunächst als Rechtsanwalt in der Wirtschaftsstrafrechtsabteilung einer Frankfurter Kanzlei tätig, danach bis 2001 Richter in Alsfeld und Marburg. Zuletzt war er Vorsitzender des Schöffengerichts und Pressesprecher des Amtsgerichts Marburg.

Auch während seiner Berufstätigkeit war er politisch engagiert, seit November 1990 als **grüner** Stadtverordneter und zeitweise Vorsitzender des Bau- und Planungsausschusses.

2001 hat die Stadtverordnetenversammlung Franz Kahle zum hauptamtlichen Stadtrat gewählt, zuständig für die Bereiche Soziales, Jugend und Umwelt. 2005 wurde er zum Bürgermeister gewählt. Sein Verantwortungsbereich umfasst seither neben Jugend und Umwelt auch den gesamten Baubereich und den Aufsichtsratsvorsitz bei den Stadtwerken.

Franz Kahle ist mit einer Richterin verheiratet.



## **Was Franz Kahle für die Stadt Marburg erreicht hat:**

- die hessenweit höchste Dichte an Kinderbetreuungsplätzen, vor allem für die unter Dreijährigen,
- den Ausbau der ganztägigen Kinderbetreuung,
- einheitliche Gebühren für alle Altersgruppen,
- hessenweit stärkster Ausbau der Kindertagespflege,
- Ferienbetreuungsangebote für Schulkinder in allen Ferien,
- BürgerInnen-Beteiligung an den Planungen des Universitäts-Campus „Alter Botanischer Garten“,
- Planung und Neugestaltung der Universitätsstraße,
- Ausbau des ÖPNV, Umstellung der Busse von Diesel auf Erdgas,
- Entwicklung der bundesweit einmaligen Solarsatzung,
- Renaturierung von Seitenarmen der Lahn,
- Neugestaltung der Deiche an der Mensa,
- Freizeit- und Bolzplätze statt Parkplätze an der Lahn entlang der Uferstraße,
- Sanierung und Neustrukturierung der Marburger Altenhilfe St. Jakob und vieles Andere mehr.

## **Franz Kahle stellt sich den Herausforderungen der Zukunft.**

Er entwickelt mutige Lösungen, die vielen, konservativen MandatsträgerInnen zu kühn sind, zum Beispiel: Die Prüfung von Windkraftanlagen in Marburg, die Prüfung einer Seilbahnverbindung auf die Lahnberge, stadtteilnahe Pflegeangebote für ältere BürgerInnen.

## **Impressum**

**V.i.S.d.P.:**

**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

Kreisverband Marburg-Biedenkopf

Max Langenbrinck

Frankfurter Straße 46

35037 Marburg

**Fotos** fotolia, Max Langenbrinck,  
Presseamt der Stadt Marburg, pixelio,  
Klaus-Peter Schöffler

**Gestaltung und Satz**

EigenArt – Neutze/Rudolph

**Druck**

Druckhaus Marburg

Gedruckt auf Recyclingpapier

aus 100% Altpapier



**Unser ausführliches  
Programm finden  
Sie im Internet unter:  
[www.gruene-marburg.de](http://www.gruene-marburg.de)**

# JETZT FÜR IDEEN FÜR MORGEN MARBURG

## B.90/GRÜNE Liste zur Wahl des Stadtparlamentes

1. **Angela Dorn-Rancke** (28) Mitglied des Hess. Landtages, 2. **Dr. Franz Kahle** (51) Bürgermeister  
3. **Dr. Christa Perabo** (68) Politologin, 4. **Dietmar Göttling** (59) Politologe, 5. **Marion Messik** (31) Studentin  
6. **Marco Nezi** (26) Student, 7. **Dr. Petra Baumann** (49) Juristin, 8. **Wolfram Schäfer** (63) Wiss. Angestellter  
9. **Johanna Busch** (45) Geographin, 10. **Uwe Volz** (47) Umweltbeauftragter, 11. **Dr. Elke Therre-Staal** (67)  
Ärztin, 12. **Hans-Werner Seitz** (50) Geschäftsführer, 13. **Elke Neuwohner** (35) Ärztin, 14. **Rainer Flohrschütz**  
(51) Politologe, 15. **Alev Laßmann** (57) Lehrerin, 16. **Jan Sollwedel** (25) Student, 17. **Dr. Anke Lindemann-Stark**  
(48) Literaturwissenschaftlerin, 18. **Henning Schmidt** (30) Student, 19. **Martina Leblang** (27) Studentin  
20. **Hanno Michel** (25) Student, 21. **Larissa Flohrschütz** (18) Schülerin, 22. **Dr. Sven-Olaf Krusch** (49)  
Lehrer, 23. **Sabine Köhler** (60) Reisevermittlerin, 24. **Till Koerner** (43) Lehrer, 25. **Anja Volz** (42) Pädagogin  
26. **Bernhard Schröder** (47) Geschäftsführer, 27. **Claudia Hepting** (44) Biologin, 28. **Felix Rensch** (29)  
Student, 29. **Lucrezia Capra** (35) Lehrerin, 30. **Dr. Björn Tackenberg** (40) Arzt, 31. **Monika Kringe** (45)  
Sozialpädagogin, 32. **Stefan Blix** (31) Pädagoge, 33. **Dr. Therese Neuer-Miebach** (62) Professorin  
34. **Karl-Hans Schumacher** (63) Rentner, 35. **Brigitte Görg-Kramß** (61) Lehrerin, 36. **Roland Stürmer** (58)  
Psychologe, 37. **Ortrun Brand** (32) Politologin, 38. **Christian Rausch** (32) Wiss. Mitarbeiter, 39. **Eva Therre**  
(36) Textildesignerin, 40. **Jochen Eisold** (50) Pädagoge, 41. **Beatrix Tittmann** (43) Ärztin, 42. **Rüdiger  
Bergmann** (50) Gärtnermeister, 43. **Barbara Jakob** (64) Schriftstellerin, 44. **Jan Leifheit** (19) Schüler  
45. **Ulrich Hogh-Janovsky** (56) Buchhändler, 46. **Jana Große** (22) Studentin, 47. **Peter Günther** (60) Rentner  
48. **Ursula Rath** (56) Sozialtherapeutin, 49. **Klaus Denfeld** (49) Berufsschulleiter, 50. **Sabine Pistor** (65) Kunst-  
historikerin, 51. **Dr. Michael Köhler** (62) Arzt, 52. **Martina Rupp** (40) Lehrerin, 53. **Dr. Karsten McGovern**  
(46) Politologe, 54. **Marion Breu** (47) Selbstständige, 55. **Dr. Peter Hauck-Scholz** (70) Rechtsanwalt  
56. **Dr. Grit Klinkhammer** (45) Professorin, 57. **Dr. Walter Zitterbart** (61) Psychologe, 58. **Ina Nadine  
Bernshausen** (31) Richterin, 59. **Peter Klonk** (82) Beamter i.R., 60. **Sandra Laaz** (40) Tagesmutter, 61. **Arnulf  
Meyer** (63) Ing. grad., 62. **Erika Richter** (62) Ärztin, 63. **Max Langenbrinck** (53) Bauforscher, 64. **Simone  
Plefka** (38) Pädagogin, 65. **Markus Scheffel** (26) Student, 66. **Hiltrud Heyden** (71) Rentnerin, 67. **Manfred  
Keller** (68) Studiendirektor i.R., 68. **Antje Tietz** (47) Buchverkäuferin, 69. **Volker Robeck** (28) Wiss. Mitarbeiter  
70. **Kerstin Weiß** (48) Regisseurin, 71. **Jürgen Reith** (48) Verwaltungsangestellter, 72. **Maria Wirachowski**  
(49) Hauswirtschafterin, 73. **Dr. Johannes Schädler** (54) Wissenschaftler, 74. **Pascal Mennen** (27) Doktorand  
75. **Wolfgang Urban** (57) Geschäftsführer, 76. **Viktor Gräfenstein** (51) Musiklehrer, 77. **Reinhold Wind** (72)  
Oberstudienrat i.R., 78. **Payam Katebini** (36) Arzt, 79. **Johannes Lörcher** (28) Doktorand

## B.90/GRÜNE Listen zur Wahl der Ortsbeiräte

**Bauerbach:** 1. **Martina Rupp** (40) Lehrerin, 2. **Almut Sersch** (46) Lehrerin, 3. **Tim Pfeleiderer** (42) Kaufmann  
**Cappel:** 1. **Arnulf Meyer** (63) Ing. grad., 2. **Erika Richter** (62) Ärztin, 3. **Dr. Michael Korte** (46) Oberstudien-  
rat, 4. **Claudia Hepting** (44) Biologin, 5. **Dr. Karsten McGovern** (46) Politologe, 6. **Alev Laßmann** (57)  
Lehrerin, 7. **Herbert Jäckel** (60) Lehrer, 8. **Dr. Petra Baumann** (49) Juristin, **Marbach:** 1. **Dr. Barbara Fröhlich**  
(50) Ärztin, 2. **Ursula Schneider** (50) Exam. Pflegefachkraft, 3. **Werner Giede** (55) Lehrer, 4. **Manfred Keller**  
(68) Studiendirektor i.R., 5. **Marion Messik** (31) Studentin, **Michelbach:** 1. **Till Koerner** (43) Lehrer  
2. **Jochen Eisold** (50) Pädagoge, 3. **Elke Schwonke-Körner** (48) Ladenkoordinatorin, 4. **Birgit Frank-Hahn**  
(44) Krankenschwester, **Ockershausen:** 1. **Dr. Walter Zitterbart** (60) Psychologe, 2. **Dr. Sven-Olaf Krusch** (40)  
Lehrer, 3. **Oliver Schmitt** (42) Student, 4. **Jochen Rodewald** (67) Rechtsanwalt, 5. **Sabine Pistor** (65) Kunst-  
historikerin, **Richtsberg:** 1. **Reinhold Wind** (72) Oberstudienrat i.R., 2. **Annelie Vollgraf** (65) Erzieherin  
3. **Stefan Blix** (31) Pädagoge, 4. **Maria Wirachowski** (49) Hauswirtschafterin, 5. **Ina Nadine Bernshausen**  
(31) Richterin, 6. **Viktor Gräfenstein** (51) Musiklehrer, 7. **Dr. Franz Kahle** (51) Bürgermeister,  
**Schröck:** 1. **Bernhard Schröder** (47) Geschäftsführer, 2. **Christian Geske** (42) Biologe, 3. **Heidi Meis** (59)  
Lehrerin, **Wehrda:** 1. **Rüdiger Bergmann** (50) Gärtnermeister, 2. **Josef Bardelmann** (44) Sozialwissenschaftler  
3. **Kerstin Weiß** (48) Regisseurin, 4. **Monika Frisch** (38) Ärztin

**27. März 2011:**

**Kommunalwahl und  
Oberbürgermeisterwahl**

**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**  
GRUENE-MARBURG.DE

